:bsz DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1344
14. SEPTEMBER 2022

Die Zeit der Aufklärung

Achtung, die bösen hilfesuchenden Menschen kommen! Oder nennen wir sie doch Flüchtlinge? Obgleich Menschen, die vor Krieg flüchten, per Definition der Genfer Flüchtlingskonvention gar keine Flüchtlinge sind. Googelt es, wir wissen… erschreckend, oder?!

Die Zuwanderung der letzten Jahre hat viele kontroverse Diskussionen zugelassen und die rechte Szene in Aufruhr versetzt. Zuerst waren die Syrer, Afghanen und Iraker die „Bösen“ und die Ukrainer die „Guten“. Plötzlich hat sich das Narrativ gewendet und die Ukrainer sind „Luxus-Flüchtlinge“. Deshalb hier, lang benötigt, sinnvolle Beiträge zu Deutschlands Flüchtlingssituation und ja, auch Rassismusproblem!

Wir stellen euch die Refugee Law Clinic Bochum vor und weitere Unterstützungsprogramme in Bochum, sowie eine relevante Meinung zum Thema Geflüchtete in Europa. Außerdem, die Queen ist tot! Und nein nicht Beyoncé, sondern die Königin des Kolonialismus, Queen Elizabeth II. Auch über ihre Machenschaften klären wir auf!

:Die Redaktion

Fremd in Deutschland?

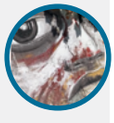
Wie das Kommunale Integrationsmanagement Menschen hilft, um besser in Deutschland zurechtzukommen.

4

30-jähriges Jubiläum!

Auf dem Afrika-Filmfestival in Köln gibt es ab dieser Woche zeitgenössische Kunst im Zeichen der Digitalisierung zu sehen,

5



Refugee Law Clinic Bochum

Deutschland aufgrund von Flucht oder Einwanderung erreicht, doch was nun? Asyl, Aufenthalt, Abschiebung und dazu noch Sprachbarriere. Bei der Refugee Law Clinic Bochum finden Betroffene rechtliche Unterstützung.

„Ich hoffe, wir sehen uns nicht wieder" klingt zunächst wie eine Beleidigung, kommt es jedoch vom Anwalt, ist es womöglich das, was man am Ehesten hören möchte, denn wie jeder weiß, kann ein Besuch beim Anwalt sehr schnell sehr teuer werden. Schon für mittelständische Familien ohne Rechtsschutzversicherung ist der Anwalt oftmals unbezahlbar.

Umso schwerer fällt es Menschen mit internationaler (Familien- und Flucht-)Geschichte und ohne Einkommen für diese Kosten aufzukommen und sich rechtlich zu wehren oder für sich einzustehen. Zudem ist auch die Sprachbarriere ein großes Problem. Zugewanderte haben oft nicht die Möglichkeit, amtliche Dokumente zu verstehen oder mit Behörden klarzukommen. Genau hier kommt die *Refugee Law Clinic Bochum* ins Spiel!

2015 wurde die Refugee Law Clinic e.V. in Bochum gegründet. Damit ist sie eine von Deutschlands 35 Law Clinics. Das Konzept ist eigentlich ganz einfach: kostenlose rechtliche Beratung von Studierenden in spezifischen Bereichen für Menschen, die sich juristischen Beistand oder Beratung finanziell nicht leisten können.

Wer arbeitet bei der Refugee Law Clinic?

Die Refugee Law Clinic Bochum besteht aus dem Beirat, Studierenden und Fördermitgliedern. Alle Mitglieder der RLC arbeiten ehrenamtlich.

Der Beirat besteht aus ehrenamtlichen Fachanwälten für Migrationsrecht, die die Student:innen in ihrer Funktion unterstützen, weisen und ausbilden. Ohne die Hilfe und die Supervision der Anwälte wäre die Arbeit der RLC nicht umsetzbar.

Ebenso unentbehrlich sind die studentischen Berater:innen. Die Student:innen werden für eine Rechtsberatung im Asyl- und Ausländerrecht nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz ausgebildet und hospitieren nach erfolgreichem Abschluss der theoretischen Ausbildung. Zu Beginn unter Aufsicht, um die praktische Arbeit zu erlernen und eingearbeitet zu werden. Der theoretische Teil der Vorlesung basiert überwiegend auf der Vorlesung „Asyl- und Aufenthaltsrecht", die von unterschiedlichen Dozent:innen gehalten wird und einen fachlichen Einblick in das formelle und materielle Asylrecht sowie ins Aufenthaltsrecht gewährt. Wer sich für die Vorlesung interessiert, kann sich gerne den Aufbau auf der Website anschauen.

Ein Studium der Rechtswissenschaften ist nicht Voraussetzung, um bei der RLC beraten zu können. Studierende aller Fachrichtungen sind willkommen!

Selbstverständlich besteht jede gemeinnützige Organisation auch aus Fördermitgliedern. Auf Mitgliederbeiträge und Spenden ist die RLC angewiesen.

In welchen Bereichen wird geholfen?

Bei der Refugee Law Clinic Bochum können Hilfesuchende Beratung zu ihrem Asylverfahren, Familiennachzug, Arbeitserlaubnis, Niederlassung und selbstverständlich auch zum Thema Abschiebung aufsuchen. Versucht wird, den Menschen Bleibeperspektiven zu bieten und sie auf Verfahren vorzubereiten bzw. sie über diese zu informieren.

Doch die Arbeit ist nicht nur auf das Juristische begrenzt. Zu Beginn des Jahres fand auf dem Campus eine Spendenaktion für die Ukraine gemeinsam mit dem AStA, des Studierendenparlament und dem Fachschaftsrat Jura statt. Außerdem gab es in Kooperation mit der Seebrücke Bochum, Amnesty International Bochum und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht eine Zoom-Webinarreihe zur Krise in Afghanistan. Menschen mit Fluchtgeschichte zu helfen ist vielschichtig und nicht begrenzt!

Wie ist die Beratung aufgebaut?

Eine Beratung bei der RLC beginnt wie üblich erst einmal mit einem Gespräch, bzw. mit einer Sprechstunde. Dort wird erst einmal protokolliert, über das Angebot der RLC aufgeklärt und eine Beratungsvereinbarung getroffen. Nachdem das Mandat von den Berater:innen bearbeitet wurde, folgt die Supervision. Die Supervision ist eine Besprechung mit dem Beirat, welcher die Arbeit rechtlich überprüft und in der Berater:innen um Hilfe bitten können. Zum Schluss werden die Ergebnisse mit dem Mandanten geteilt und Folgefragen beantwortet. Viele Mandate enden nicht sofort. Sofern möglich und erwünscht unterstützen Berater:innen auch langfristig.

Wie kann man sich nicht-beratend hilfreich machen?

Die Rechtsberatung ist nicht zwingend notwendig, um sich bei der RLC zu engagieren. Studierende ohne abgeschlossene Ausbildung oder auch mit abgeschlossener Ausbildung können sich auch über Ressortarbeit einbringen, zum Beispiel über das Ressort für Social Media, Öffentlichkeitsarbeit, redaktionelle Arbeit, Fundraising und auch Veranstaltungen und Workshops.

Kontakt

Aufgrund von COVID-19 konnten Sprechstunden lange Zeit nicht stattfinden, sondern nur Beratung über E-Mail, Telefon oder Zoom. Inzwischen finden Sprechstunden mit Terminabsprache jedoch wieder persönlich statt.

Kontaktieren kann man die RLC in Bochum für Rechtsberatung über das Kontaktformular im nachfolgenden Link: https://rlc-bochum.de/kontakt

Gerne könnt Ihr auch auf Instagram vorbeischauen und euch über das Team, Aktionen und Vorlesungen informieren: www.instagram.com/rlc_bochum/?__coig_restricted=1

Falls Ihr Euch für die Ressortarbeit interessiert, könnt Ihr Euch gerne per E-Mail über rlc-bochum@rub.de melden.

:Miena Momandi

Stupasprecher Ugur Ince: „Bei der RLC hat man die Möglichkeit den Menschen durch das erlangte Wissen zu helfen. Es gibt kein schöneres Gefühl, als die Nachricht, dass der Fall, welchen man betreut hat, gut ausgegangen ist. Ein unfassbar schönes Gefühl."

„Mein Name ist Elizaveta Beseleva und ich bin dritte Vorsitzende sowie studentische Hilfskraft der Refugee Law Clinic in Bochum. „Wir alle sehen dieselbe Sonne." Ich finde dieses Zitat sehr bedeutungsvoll. Wir alle sind Menschen und haben das Recht, in Frieden zu leben. Ich engagiere mich in der Refugee Law Clinic, weil ich dadurch Menschen unterstützen kann, die in Not geraten sind. Jedem Menschen sollte der Zugang zur Rechtsberatung gleichermaßen offenstehen. Es ist schön, etwas dazu beitragen zu können."

„Die RLC bietet mir als Jurastudentin Praxiserfahrung und Nähe zu den Mensche. Im Studium geht das oft unter. Außerdem bekommt man die Möglichkeit, etwas vom Uni-Stoff unabhängiges zu lernen. Es freut mich anderen dort mein Wissen anwenden zu können, wo Hilfe dringend gebraucht wird. Ich hoffe, dass zukünftig viel mehr Student:innen diese Möglichkeit nutzen werden."

„Ich denke viele, die sich für die Beratung oder für das Engagement bei der RLC entscheiden, haben selbst auch Erfahrung mit den Behörden oder Familiengeschichte, mit dem Thema Aufenthalt oder Asyl in Deutschland. Man freut sich, die Hilfe geben zu können, die man selbst nicht erhalten hat."

In die Uni ohne Schulabschluss?

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat beschlossen, dass aus der Ukraine geflüchtete Schüler:innen auch ohne einen Schulabschluss ein Studium in Deutschland aufnehmen können.

Wegen des Krieges in der Ukraine konnten im Jahr 2022 keine regulären staatlichen Abschlussprüfungen stattfinden. Die betroffenen Schüler:innen sollen hierbei keine negativen Auswirkungen zu spüren bekommen. Außerdem soll ukrainischen Studierenden im ersten Studienjahr der Wechsel an eine deutsche Hochschule erleichtert werden – dies auch, wenn das Studienjahr nicht abgeschlossen wurde. Doch wie genau funktioniert das? Konkret können Schüler:innen, die keinen Schulabschluss vorweisen, sich direkt beim jeweiligen Studienkolleg der Hochschule bewerben. Menschen, die bereits studieren, sollen sich direkt an die Hochschule wenden. Falls Ukrainer:innen die Hochschulreife erworben haben, diese aber aufgrund der Flucht nicht vorweisen können, ist die Möglichkeit eines dreistufigen Plausibilisierungsverfahren geboten. Dieses wurde im Jahr 2015 für Geflüchtete in Deutschland eingeführt. Doch so solidarisch sich Deutschland gegenüber der Ukraine verhält, so sehr wird in den sozialen Netzwerken wie Twitter oder Instagram darüber scharfe Kritik ausgeübt, warum beispielsweise syrische Flüchtlinge anders behandelt werden und in Deutschland bei null anfangen müssen. Die Aussage, warum ein syrischer Arzt unter denselben Bedingungen das Abitur nachholen und auf dem C1 Niveau Deutsch sprechen muss, ist für viele in den sozialen Netzwerken unverständlich. Es wird konkret behauptet, dass Geflüchteten aus afrikanischen und arabischen Ländern eine geringere Lernfähigkeit und Kompetenzen zugeschrieben werden. Doch es ist wichtig zu erwähnen, dass ukrainische Geflüchtete ebenfalls einen Sprachnachweis vorlegen müssen, da die meisten Lehrveranstaltungen deutscher Hochschulen auf Deutsch stattfinden.

Kein ukrainischer Pass und nun?

Doch circa drei Prozent der geflohenen Menschen, also rund 29.000 Menschen, haben keinen ukrainischen Pass. Zudem haben in der Vergangenheit Menschen mit einem afrikanischen oder arabischen Migrationshintergrund von Rassismuserfahrungen bei ihrer Flucht von der Ukraine berichtet. Beispielsweise sei ihnen die Grenzüberquerung nach Polen erschwert worden und teilweise wurden sie rassistisch angegangen. Außerdem gibt es Berichte darüber, dass einige von ihnen dazu aufgefordert wurden, im Zug zu stehen, statt zu sitzen, da der Zug nur Ukrainerinnen und Ukrainern vorbehalten sei. Sowas darf definitiv nicht vorkommen und katapultiert uns Menschen in eine Zwei-Klassengesellschaft. Doch eine Regel bleibt dennoch bestehen, und zwar jene Regel, in der es heißt, dass man sich ohne Visum oder einen Aufenthaltstitel nicht länger als 90 Tage in Deutschland aufhalten darf. Wenn Mensch sich also länger aufhalten sollte, könnte es zu einer Abschiebung kommen. Das Bundesland Berlin geht demnach einen Schritt in die richtige Richtung und erteilt allen studierenden Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine eine sogenannte Fiktionsbescheinigung, mit der sie sich weiterhin für sechs Monate lang in Deutschland aufhalten dürfen. Zu den Geflüchteten ohne ukrainischen Pass gehören Studierende aus West- und Nordafrika sowie der Türkei, außerdem Geschäftsleute aus Vietnam sowie Menschen aus Weißrussland und Russland, die wegen dortiger Repressionen in die Ukraine gegangen sind. De facto zählen staatenlose Menschen, die ihr ganzes Leben in der Ukraine verbracht haben, ebenfalls hinzu.

Meine Meinung:

Es ist schön zu wissen, dass Deutschland es den ukrainischen Geflüchteten so einfach wie möglich machen möchte, indem sie ohne große Bürokratie ihr Studium beginnen können. Doch die Kritik in den sozialen Netzwerken ist berechtigt, denn es kann und darf nicht sein, dass Geflüchtete aus arabischen oder afrikanischen Ländern anders behandelt werden als die Geflüchteten aus der Ukraine. Alle Geflüchteten auf der Welt sollten in Deutschland die gleichen Rechte haben, denn letzten Endes sucht sich keine:r aus, sein:ihr Heimatland zu verlassen und ein Leben in einem Land zu leben, dessen Sprache man nicht mächtig ist. Außerdem sollten auch allen Geflüchteten, egal welcher Ethnizität sie angehören, ihre Flucht so einfach wie möglich gemacht werden. Diese Menschen haben viel erlebt und sollten nicht noch mehr Traumata davontragen.

:Asli Bakas

Geflüchtete an der RUB

Die RUB bietet studieninteressierten Geflüchteten eine Vielzahl an Möglichkeiten, um unterstützt in den universitären Alltag einzusteigen.

An unserer Universität sind die Angebote für Geflüchtete seit der Zunahme der Flüchtlingswellen aus der Ukraine angewachsen. Wenn Ihr selbst betroffen seid oder geflüchteten Studierenden helfen wollt, erhaltet Ihr an den folgenden Stellen weitere Informationen.

Fragen und Antworten für Ukrainer:innen
Website: www.ruhr-uni-bochum.de/de/informationen-und-hilfsangebote-fuer-studierende-und-forschende. Hier findet Ihr alle nötigen Informationen für ukrainische Geflüchtete gebündelt. Diese Website wird fortlaufend aktualisiert und bietet zum Beispiel einen Überblick über Formalitäten vor, während und nach dem Studium sowie über Hilfsangebote an der RUB. Wenn Ihr Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine helfen möchtet, könnt Ihr Euch durch den nachfolgenden Link über die Möglichkeiten informieren: www.ruhr-uni-bochum.de/de/so-koennen-sie-helfen.

Das International Office
Wie der Name suggeriert, ist das International Office die adäquateste Anlaufstelle bei allen Angelegenheiten, die ausländische Studierende und somit auch Geflüchtete betreffen. Das International Office verfügt über die International Student Services (RUBiss), welche Beratungen für studieninteressierte Geflüchtete bieten, und Abhilfe bei allen formalen, sozialen und studienbezogenen Fragen schaffen. Außerdem bietet RUBiss Veranstaltungen, Workshops und Exkursionen an, bei denen Studierende einander kennenlernen. Aktuell wird außerdem eine Sprechstunde für Geflüchtete angeboten, die jeweils dienstags und donnerstags im Studierendenservicecenter (SSC) der Rub stattfindet.
Website des IO: international.ruhr-uni-bochum.de/de
Sprechstunde für Geflüchtete: studium.ruhr-uni-bochum.de/de/vorbereitung-zum-studium-fuer-studieninteressierte-fluechtlinge

Refugees at the University

The RUB offers support and a variety of opportunities for refugees interested in studying to enter university life.

At our university, services for refugees have grown since the refugee waves from Ukraine have increased. If you are affected directly or want to help refugee students, you can get more information at the following sites.

Questions and answers for Ukrainians
Website: www.ruhr-uni-bochum.de/de/informationen-und-hilfsangebote-fuer-studierende-und-forschende. Here you will find all the necessary information for Ukrainian refugees bundled together. This website is continuously updated and offers, for example, an overview of formalities before, during and after studies as well as offers of help at the RUB. If you would like to help war refugees from Ukraine, you can learn about the opportunities through this link: www.ruhr-uni-bochum.de/de/so-koennen-sie-helfen. If you are not able to read in German, your browser can translate the language of the sites for you.

The International Office
As the name suggests, the International Office is the most adequate contact point for all matters concerning foreign students and thus also refugees. The International Office has the International Student Services (RUBiss), which offers counseling for refugees interested in studying, and provides remedies for all formal, social and study-related issues. In addition, RUBiss offers events, workshops and excursions for students to get to know each other. Currently, there is also a consultation hour for refugees, which takes place on Tuesdays and Thursdays at the RUB's Student Service Center (SSC).
Website oft he IO: international.ruhr-uni-bochum.de/de
Consulation for refugees: studium.ruhr-uni-bochum.de/de/vorbereitung-zum-studium-fuer-studieninteressierte-fluechtlinge

:Rebecca Voeste

Die Diskriminierung gegenüber russischsprachigen Menschen

Kommentar

Seit Beginn des Ukraine-Kriegs im Februar gibt es immer mehr Diskriminierung gegen russischsprachige Menschen weltweit. Wie Ihr gegen Diskriminierung vorgehen könnt, erfahrt Ihr in diesem Artikel.

Es gibt vermehrt immer wieder Berichte über Menschen, die ihre Wut über den Krieg an Russ:innen, Balaruss:innen und Ukrainer:innen im eigenen Umfeld auslassen. Vor allem seien Vorfälle gegenüber russisch sprechende Menschen häufiger vorgekommen. Michelle Bachelet, UN-Hochkommissarin, stellte am 30. März fest, dass „in einer Reihe von Ländern eine wachsende Russophobie zu beobachten ist". In Deutschland hat Innenministerin Nancy Faeser am 5. April erklärt, dass die Zahl der Straftaten gegen Russinnen und Russen zugenommen habe. Diese sei ebenfalls in russischen Einrichtungen zu beobachten. Im Zusammenhang mit dem Krieg meldete das Bundeskriminalamt (BKA) mehr als 1700 Straftaten, darunter auch gegen russischsprachige Menschen. Pro Woche seien das circa. 200 Straftaten, diese reichen von Beleidigungen, Bedrohungen bis hin zu körperlichen Übergriffen oder gar Sachbeschädigungen. Seit dem Kriegsbeginn wurden in Deutschland russische Restaurants bedroht, Denkmäler geschändet, auf eine deutsch-russische Schule in Berlin wurde ein Brandanschlag verübt und russischsprachige Kinder berichten von Mobbing in der Schule.

Unterschied zwischen Sanktionen und Exklusion In völkerrechtlichen Zusammenhängen bezieht sich der Begriff *Sanktion* meist auf Strafmaßnahmen wirtschaftlicher, politischer oder militärischer Art, um Regierungen zur Einhaltung von bestimmten Regeln und Vereinbarungen zu zwingen. Russland wird der Verstoß gegen die internationalen Völkerrechte vorgeworfen, weswegen viele Länder weltweit beschlossen haben, Sanktionen gegen Russland zu beschließen. In Form eines Embargos, was bedeutet, dass keine Waren mehr an das Land verkauft oder von diesem gekauft werden, versucht man bewusst, wirtschaftliche Probleme zu erzeugen, also eine wirtschaftliche Sanktion. Das Auswärtige Amt geht aktuell von einem Wirtschaftseinbruch in Russland von sechs bis 15 Prozent aus.

Der Begriff der Exklusion bedeutet wortwörtlich Ausschluss oder auch Ausgrenzung, Verstoßung. Viele russischsprachige Menschen weltweit fühlen sich aufgrund des Ukraine-Kriegs ausgegrenzt.

Zwar werden Sanktionen als politisches Druckmittel eingesetzt, doch die Tatsache ist, dass das die Bevölkerung in Russland am meisten darunter zu leiden hat. Die Oligarchen hingegen spüren von den Sanktionen nicht allzu viel, viele von ihnen sind sogar in die Türkei geflohen, da die Türkei keine Sanktionen verhängt.

Was kann man gegen die Diskriminierung unternehmen? Es ist wichtig, nicht wegzuschauen, wenn man bemerkt, dass Menschen im Alltag rassistisch angegangen werden. Doch dies gilt natürlich nicht nur einer bestimmten ethnischen Gruppe, denn Rassismus findet sich über die Gesellschaft hinweg. Wenn Ihr eine körperliche Auseinandersetzung beobachten solltet oder bemerkt, dass jemand handgreiflich wird, zögert nicht und ruft die Polizei unter der Rufnummer 110. Um Diskriminierung erst gar nicht so weit zu bringen, kann man sich ehrenamtlich engagieren. Beispielsweise kann Mensch sich auch bei der Bochumer Ehrenamts Agentur (bea) engagieren und gezielt nach einem passenden Engagement suchen. Weitere Informationen findet ihr unter: www.ehrenamt-bochum.de

Außerdem benötigt die Caritas ebenfalls ehrenamtliche Helfer:innen. Auf der folgenden Webseite findet Ihr konkrete Informationen, wie Menschen aus der Ukraine geholfen werden kann: www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/krieg-in-der-ukraine/faq-wie-kann-ich-helfen

:Asli Baskas

Das Schattenreich der Queen

Kommentar

Triggerwarnung: In diesem Text geht es um Gewalt an Schwarzen und Menschen of Color, die unter und insbesondere im Namen der Krone respektive der Queen getätigt worden sind. Viele dieser strukturellen Ausbeutungen ziehen bis heute nach und sind Teil der vermeintlichen, aber explizit gewollten „Unterentwicklung" des „Globalen Südens. Denn das Commonwealth zeigte sich nachhaltig als einseitige Kooperation der Ausbeutung von Ressourcen.

Als Kind eines Vaters, der aus einem Commonwealth-Staat kommt, nimmt mich der Tod der Queen, die ein gutes Leben hatte, lang gelebt hat, weniger mit als die Royal-Fans. Die das Märchen des englischen Königshauses abkaufen und nicht verstehen, dass es keine Reality-Show ist, sondern tatsächlich ein reales Konstrukt. Ein Konstrukt, das eine brutale Geschichte mit sich trägt und im Namen eben diese geschehen ist. Das britische Königshaus hat Blut an den Händen. Viele Tweets plädieren zur Verteidigung, dass es ja nicht die Queen war, die Konzentrationslager in Kenia baute, Menschen folterte und vergewaltigte. Bis heute profitieren Unternehmen wie Lipton und Unilever von den ausbeuterischen und brutalen Machenschaften, unter denen die Kenianer leiden mussten und heute noch leiden. Denn strukturelle Ausbeutung endet nicht, wenn der *weiße* Mann immer noch Profit draus schlagen kann. Der Kericho Fall liegt beim Europäischen Gerichtshof vor. Mehr noch, im Mai 2022 wurde an den Duke of Cambrige, nun Prince of Wales William Arthur Philip Louis ein Brief geschrieben, um die kolonialen Straftaten anzuerkennen. Das britische Königshaus sowie die Regierung schweigen dazu. Die Presse diffamiert das Anliegen Kenias und schreibt von keniaschen „Clans", die das vereinigte Königreich vor Gericht bringen wollen. All das hat die Queen gewusst. All das hat auch die Firma gewusst. All das wurde auch dokumentiert. Denn 2013 wurde schon mal gezahlt, rund 30 Millionen Dollar an 5.000 ältere Kenianer:innen, die von den Brit:innen während der Mau-Mau-Rebellion gefoltert und missbraucht wurden. Aber die geschichtliche Amnesie spielt den Königshaus-Romantiker:innen in die Karten. Zu schön das Narrativ der Omi, die sich winkend mit ihren Corgis zeigt. Ja, I know wir leben in unstabilen Zeiten und die Queen war eine Konstante, irgendwie auch für mich! Dem Kind, das mit britischem TV und Radio aufwuchs, weil es dem Vater den Zugang zu seiner Heimat vereinfachte. Aber! Dieses Kind hat nie wirklich seine Sprache gelernt, da das British Empire die native Sprache meines Vaters auslöschte und sie zu einer bedrohten Sprache machte (was sich zum Glück über die Jahre geändert hat). Ich sehe in meinem bunten Freundeskreis die Narben der Kolonialisierung. Ich sehe bei meinen Verwandten in England immer noch Unterdrückungsstrukturen, weil sie keine „*weißen*" sind. Ich sehe, wie das britische Königshaus und die Presse mit einer Biracial Frau, die für die Schwarze Community sehr privilegiert ist, da sie in vielen Räumen nicht mal als Schwarz wahrgenommen wird, umgeht. Wie sie über die mögliche Hautfarbe der Kinder spekulieren. Und wenn ihr denkt das ist ein Color-Ding dann schaut mal nach Irland, wie die Iren mit dem Tod der Queen umgangen sind. Zwar sagte sie mal vor 10 Jahren folgendes in einer Rede im Dublin Castle: „Allen, die unter den Folgen unserer unruhigen Vergangenheit gelitten haben, spreche ich meine aufrichtigen Gedanken und mein tiefes Mitgefühl aus". Mit dem Brexit-Chaos an den Grenzen können wir bald wieder zusammen Zombie von den Cranberries singen und aus der Lyrik wird Realität. Also, liebe Royalfans, lasst uns Witze machen, unsere Vorfahren waren euch schlussendlich auch egal. Oder ihr habt Karikaturen von uns unzivilisierten Menschen gemacht, wenn ihr uns als Mensch überhaupt wahrgenommen habt. Setzt euch mal lieber mit richtiger Geschichte auseinander und wie England zur Weltmacht geworden ist. Und wenn mir noch ein Dödel sagt, ohne die Kolonialisierung würdet ihr nicht lesen können ... Englisch vielleicht nicht, aber die Sprache meiner Vorfahren.

P.S. She would be in hell anyway for all the shit she did to Diana, so please shut up!

:Abena Appiah

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
19.–23.09.2022

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20–5,90 € (Stud.) 5,20–6,90 € (Gäste)	**Toskanischer Schweinebraten, Perlzwiebelsauce, Risoleekartoffeln u Buntes Gemüse** S,a,a1,a3,c,f,g,h,h4,i,l,2,3,5,9	**Spare Ribs mit Spicy-BBQ Sauce, Twister und Krautsalat** S,a,a1,c,f,g,j,1,9,10,12	**Lachs mit Dillrahmsoße auf Gemüsebett und Kartoffeln** F,d,g,i	**Schweinemedaillons mit Bratensauce und Kartoffelgratin** S,a,a1,a3,f,g,i	**Cheeseburger mit Wedgeskartoffeln** R,a,a1,c,g,j,1,2,9
Komponenten-essen 1,60–2,50 € (Stud.) 2,60–3,50 € (Gäste)	**Putenbrust Tomate/Mozzarella mit Paprikarahmsauce** G,f,g,2,9 **Gemüseschnitte "Hong Kong" mit Asia-Dip** VG,a,a1,f,2,9	**Pfefferpotthast Westfälisch** (R) (RUB) R,a,a1,a3,f,RUB **Blumenkohl-Käsebratling mit Käsesauce** V,a,a1,c,g,i,1	**Schweineschnitzel mit Pfefferrahmsauce** S,a,a1,a3,f,i **Gemüsemaultaschen mit Schnittlauchsauce** V,a,a1,c,f,i	**Rindergeschnetzeltes "Chop Suey"** R,a,a1,a3,f,i **Riesenrösti mit Spinat und Hollandaise** V,c,g,i	**Kibbeling mit Knoblauch-Mayonnaise** F,a,a1,d,f,g,j **Tofu-Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i
Sprinter 2,20–2,50 € (Stud.) 3,30–3,70 € (Gäste)	**Couscous-Gemüse Pfanne mit Harissa Dip** V,a,a1,g,2	**Mexikanischer Auflauf** V,g,1,2,3	**Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis** VG,f	**One Pot Quinoa-Chili** VG,2,3	**Veganes Risotto mit Rucola** VG,f
Beilagen 0,80–1,00 € (Stud.) 0,90–1,20 € (Gäste)	**Erbsen und Karotten** VG **Kohlrabigemüse in Rahm** VG,f **Gebratene Nudeln mit Gemüse** VG,a,a1,f,k **Reis** VG	**Brokkoli-Röschen** VG **Gemüsemischung Rustica** VG **Spätzle** V,a,a1,c,g,1 **Salzkartoffeln** VG	**Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli** VG **Tomaten-Zucchinigemüse** VG **Schupfnudeln** V,a,a1,c **Rahmkartoffeln** V,g	**Asiatisches Gemüse** VG,k **"Balance" Gemüse** VG **Basmatireis** VG **Gnocchi** V,c,g,1	**Erbsen** V,g,1 **Buntes Frühlingsgemüse** VG **Salzkartoffeln** VG **Bandnudeln** VG,a,a1

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Quallengene

Turritopsis dohrnii ist biologisch unsterblich. Die Qualle kann periodisch zwischen dem festsitzenden Polypen- und dem freischwebenden Medusenstadium wechseln. Statt zu sterben besitzt sie eine zyklische Unsterblichkeit. Nun haben Forschende der Universidad de Oviedo (Spanien) die Gene dieser Qualle untersucht. Dabei zeigte sich, dass Turritopsis dohrnii Gene besitzt, die für Proteine kodieren, die verhindern, dass bei der Zellteilung die Telomere gekürzt werden. Diese Kürzung ruft normalerweise den Alterungsprozess hervor. Die Ergebnisse könnten für die regenerative Medizin beim Menschen relevant sein.

Verschmutze Arktis

Vom 14. bis zum 17. April 2020 beobachteten die an der MOSAIC-Expedition teilnehmenden Forschenden auf dem deutschen Forschungsschiff „Polarstern" ein außergewöhnliches Wetterereignis: Die Temperaturen in der Arktis stiegen von minus 30,8 Grad Celsius fast bis zum Gefrierpunkt an. Dieses Ereignis löste einen Rekord aus: die zuvor reine Luft über der Arktis verwandelte sich in eine stark verschmutzte Atmosphäre.

Sauberes Ruhrufer

Das Ruhrufer soll sauberer werden: beim Ruhr-Clean-Up sammeln Vereine und Privatperson Müll vom Ruhrufer auf. In Bochum-Dahlhausen ist so eine neue Initiative entstanden. Die Initiative für Nachbarschaft und Nachhaltigkeit („IfNuN") sammelt bei Spaziergängen und Veranstaltungen im Stadtteil Müll auf. Auch Vereine wie der Angelsportverein ASV Ruhr sind bei der Putzaktion dabei. Wer bei einem Clean Up mitmachen möchte, kann sich auf der Website www.ruhrcleanup.org/de informieren. Am 18. September gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, an einem Clean Up in Hattingen teilzunehmen. **:lis**

:bszank – Die Glosse

Arm, dreckig und mit zerfledderten Klamotten, so oder so ähnlich ist die Vorstellung von Geflüchteten in den Köpfen vieler Deutschen. Fliehende Menschen stammen aber aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten der Gesellschaft. Und ja, auch die Oberschicht flüchtet vor dem Krieg, denn Reichtum schützt nicht vor Bomben. Somit kommt es auch mal vor, dass auch Geflüchtete mal im schicken Anzug oder Luxus-Karre anzutreffen sind. Dass geflüchtete Menschen in Deutschland mit Reichtum überschüttet werden, ist ein Trugschluss. Immer wieder wird lautstark geschimpft, wenn Geflüchtete ein modernes Smartphone in der Hand halten. Dass auch ärmere Menschen mit einem Smartphone ausgestattet sind, gehört schlicht weg zur Grundversorgung. Für viele ist das der einzige Weg, mit Familienangehörigen in Kontakt zu bleiben, das hat mit Luxus wenig zu tun. Viele der Geräte werden auch gar nicht hier gekauft, sondern schon in Vorbereitung auf die Flucht im Heimatland. Man vergisst schnell, dass viele Familien ihr Hab und Gut im eigenen zu Hause verkaufen, um sich für die Fluchtroute vorzubereiten. Lasst den Geflohenen dieser Welt doch das kleine Stück Normalität, das ihnen geblieben ist und geht nicht davon aus, dass diese alle wie Penner zu leben hätten.

:afa

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Artur Airich (afa), Asli Baskas (asli), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Alissa Wolters (lis), Nathalia Rodriguez (naro)

V. i. S. d. P.: Miena Momandi
Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: CC0; **S. 2:** Logo:rlc; **S. 3:** Uni:becc; **S.4:** CC0, **S. 5:** Gitarre CC0, Gesicht: bena; **S. 6 :**Queen: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Keine Sicherheit gewährleistet

Triggerwarnung: Der folgende Artikel behandelt tödliche Polizeigewalt gegen einen Minderjährigen.

Am 8. August dieses Jahres wurde in Dortmund ein 16-jähriger Geflüchteter von der Polizei erschossen. Ein Vorfall mit schwerwiegendem Ausmaß.

Als unbegleiter minderjähriger Geflüchteter aus dem Senegal lebte Mouhamed D. in einer Jugendhilfeeinrichtung im Dortmunder Norden. Die Betreuer:innen der Einrichtung meldeten der Polizei am betreffenden Tag, dass der Minderjährige mit einem Messer Drohgebärden machte und es sich an den Bauch hielt. Daraufhin erschienen elf Polizist:innen am Einsatzort unter der Annahme, einen möglichen Suizid zu unterbinden. Einer der Beamten tötete Mouhamed D. laut der Dortmunder Staatsanwaltschaft mit sechs Schüssen aus einer Maschinenpistole. Vier Schüsse trafen den Jungen, der im Krankenhaus an seinen Verletzungen verstarb. Der 29-jährige Schütze wurde suspendiert.

Bisherige Ermittlungserkenntnisse

Der Fall ist noch nicht abgeschlossen. Grundsätzlich ist nach aktuellem Ermittlungsstand unklar, wie groß die Gefahr war, die für die elf Polizisten von dem Jungen ausging. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den Schützen wegen Körperverletzung mit Todesfolge, den Einsatzleiter wegen der Anstiftung zur gefährlichen Körperverletzung und gegen drei weitere Polizeibeamt:innen wegen Körperverletzung aufgrund des Einsatzes von Tasern und Reizgas. Der Oberstaatsanwalt Carsten Dombert äußerte sich im *Stern*. Er sehe eine Unverhältnismäßigkeit bezüglich der Wahl der Mittel der Polizist:innen: „Hier war es so, dass wir relativ schnell den Eindruck hatten, dass möglicherweise etwas aus dem Ruder gelaufen sein könnte." Der Polizeieinsatz ist auditiv über die Telefonleitung der Betreuungseinrichtung aufgezeichnet worden. Die Untersuchung der Tonaufnahme durch das Bundeskriminalamt (BKA) dauert noch an und könnte weitere neue Erkenntnisse liefern.

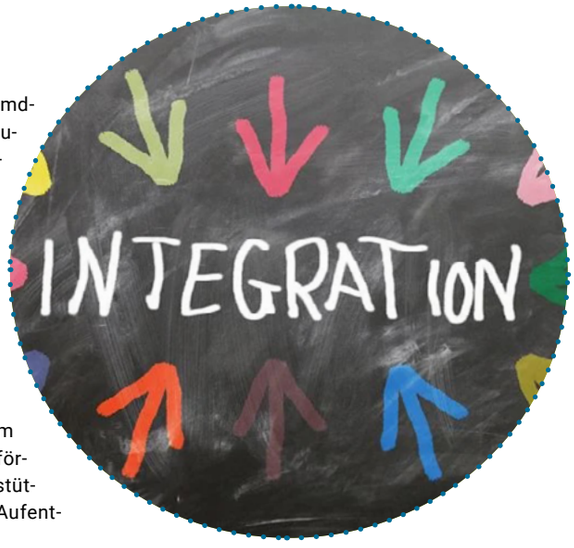
Traumatische Ängste

Der Vorfall in Dortmund stellt die grundsätzliche Sicherheit von Geflüchteten in Deutschland in Frage. Flüchtende Menschen sind vor ihrer Flucht verschiedenen Angst- und Gewaltszenarien aussetzt, die sich auf der Flucht verstärken: Entgegen Menschenwürde- und rechten nehmen sie einen beschwerlichen Weg auf sich, um unsichere Lebensgegebenheiten zu verlassen. Sie erleben auf der Flucht weiterhin Gewalt, außerdem Armut, Ablehnung, Inhaftierung, Verfolgung, Furcht, Unsicherheiten und außerdem traumatische Erlebnisse wie den Tod von Angehörigen. Die Lebensplanung wird erschüttert, wodurch gerade junge Menschen ihr Urvertrauen verlieren. Was vor einem Monat in Dortmund passierte, zerstört die Annahme geflüchteter Menschen, sie wären in Deutschland sicher. Durch den Tod des 16-Jährigen wird ihnen vermittelt, dass die Instanz der Polizei, die mit stereotypischen Werten wie Gerechtigkeit und unterstützende Helfer:innen besetzt ist, ein weiteres mögliches Feindbild darstellt. Außerdem sind nicht nur Geflüchtete betroffen. Menschen, die in Deutschland Rassismus erfahren, werden durch die in Dortmund porträtierte Polizeigewalt tangiert, die sich gegen einen ausländischen Jungen richtete. Gefühle der Hilflosigkeit gegenüber der Polizei wachsen durch solche Vorfälle an und die erwünschte Sicherheit nach einer beschwerlichen Flucht nimmt ab. In einer gemeinsamen Stellungnahme zur Tötung des Jugendlichen teilt die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Flutopfer (BAfF) wird konstatiert, was jetzt vonnöten ist, um den Vorfall aufzuarbeiten. Laut dem BAfF brauchen wir unter anderem eine unabhängige Aufarbeitung durch ein Expert:innengremium über die polizeitliche Ermittlung hinaus, unabhängige Untersuchungs- und niederschwellige Beschwerdestellen zu Polizeigewalt in Jugendhilfeeinrichtungen, die Sensibilisierung von Polizei und Ordnungsbehörden für die Situation psychisch belasteter Menschen und speziell Geflüchteter und Zugang zu adäquater psychosozialer Versorgung für geflüchtete Menschen. Darüber hinaus müssen die Perspektiven der betroffenen Communities zu Wort kommen. Es bleibt abzuwarten, welche Schritte nach Abschluss des Falls sowohl von der Stadt Dortmund als auch Deutschland eingeleitet werden, um solche Vorfälle in Zukunft zu präventiveren.

:Rebecca Voeste

Was ist KIM?

Aufgrund von Flucht oder auf der Suche nach einem besseren Leben in ein neues und fremdes Land - Doch wie geht es nun weiter und wo findet man Hilfe und Unterstützung, die weiter reicht als rechtlich? .



Zuwanderung ist in Deutschland schon lange kein Fremdbegriff mehr und unabhängig von den Gründen der Zuwanderung, ob wegen internationalen oder nationalen Konflikten, schlechten Lebensbedingungen oder Verfolgung aus diversen Gründen, haben diese Menschen alle eins gemeinsam: Deutschland ist ihnen *fremd*. Doch wie überwindet man Fremdheit und schafft es, Integration erfolgreich zu meistern, und wie funktioniert das spezifisch in unserem Städtchen Bochum, dem Herzen des Ruhrgebiets.

Zentrales und wichtiges Element der Stadt Bochum ist das vom Ministerium für Familie, Kinder, Flüchtlinge und Integration landesgeförderte Programm Kommunales Integrationsmanagement (KIM). Das KIM ist ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen mit internationaler Familiengeschichte. Wer also Probleme mit seinem Aufenthalt, mit seiner Sprache, Bildung, Gesundheit oder Sozialleistungen hat, ist hier genau richtig!
Die Beratung und Unterstützung soll langfristig währen und zugewanderte Menschen, egal ob Geflüchtete, neu und alt Eingewanderte ganzheitlich im Integrationsprozess begleiten.Dazu kooperieren unterschiedliche Ämter, wie das Amt für Soziales, das Jugendamt, die Ausländerbehörde usw. mit dem KIM. Die Koordinator:innen müssen einen Hochschulabschluss nachweisen, welcher im Studium sozialwissenschaftliche, öffentlich rechtliche oder verwaltungswissenschaftliche Lerninhalte beinhaltet hat. Diese Beratung und Unterstützung können Betroffene ganz kostenlos wahrnehmen. Wichtig ist nur, stets vorher per E-Mail oder telefonisch einen Termin zu vereinbaren u.o Informationen einzufordern. Wer dann einen Beratungstermin hat, soll zur Erstberatung bestenfalls alle Unterlagen, die für das Unterfangen von Bedeutung sind und von Behörden erteilt wurden, mitnehmen.
Kontaktdaten für einen Termin könnt ihr über den nachfolgenden Link abrufen:
www.bochum.de/Kommunales-Integrationszentrum/Dienstleistungen-und-Infos/Kommunales-Integrationsmanagement

Wer mehr über das Kommunale Integrationsmanagement NRW erfahren möchte kann das hierüber: www.mkjfgfi.nrw/kommunales-integrationsmanagement-nrw-0

:Miena Momandi

LIMBO

Eine Geschichte von Trauer, Leid und einer arabischen Laute. Wie ein syrischer Musiker auf einer schottischen Insel festsitzt.

Die Schicksale von Geflüchteten sind bereits 2015 auf die kleinen und großen Leinwände eingezogen. Das Interesse, die Geschichten über Leid, Zusammenhalt und dem Fremd sein zu erzählen, ist nicht nur bei westlichen Filmemacher:innen groß. Die Thematik ist in allen vorstellbaren Formaten vertreten, von Kurzfilmen über Dokumentationen bis hin zu Produktionen in Spielfilmlänge und finden Anklang auf Filmfestivals rund um die Welt. Die Filme sind dabei meist ernste Dramen und geben Einblicke in Einzelschicksale. Limbo aus dem Jahr 2020 macht genau das, und erzählt die Geschichte des syrischen Musikers Omar, gespielt von Amir El-Masry, der mit einem Asylantrag auf einer schottischen Insel festsitzt. Die Regie und das Drehbuch zu Limbo führte Ben Sharrock.

Der Brite machte sich in seiner noch jungen Karriere mit Kurzfilmen bemerkbar. Dass er sich mit den Schicksalen von Geflüchteten aus dem Nahen-Osten auseinandersetzt, ist dabei nicht verwunderlich, denn vor seiner Karriere als Filmemacher studierte er Arabistik und Politik in Edinburgh.

Doch zurück zum Film. Omar lebt in einer Unterkunft mit drei weiteren Geflüchteten, die ebenfalls auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge warten. Einer von ihnen ist Farhad, ein großer Freddy Mercury Fan, der Omar mit Rat und Tat bei Seite steht. Omar hat auf der schottischen Insel nämlich niemanden, denn seine Familie ist in Syrien und der Türkei verstreut. Allein die Oud, eine arabische Laute, seines Großvaters, nahm er mit sich auf die Flucht. Der Alltag für Omar und die anderen Geflüchteten, ist trist. Ohne Arbeitserlaubnis bleibt ihnen nicht viel mehr übrig als am einzigen Münztelefon Schlange zu stehen, um den Kontakt zur zurückgebliebenen Familie zu suchen und gespannt auf den Postboten zu warten, denn es könnte ja ein Entscheid über ihre Asylanträge dabei sein. Ein wenig Ablenkung von der Situation zu Hause bekommen sie jedoch, wenn sie sich abends zusammen die Serie Friends anschauen. Dass sie fremd sind, wird ihnen immer wieder bewusst gemacht. Wenn sie zum Beispiel in ihrem Sprachkurs über die westlichen Sitten aufgeklärt werden oder im Supermarkt darauf aufmerksam gemacht werden, dass es dort kein Helal gäbe. Lediglich Farhad versucht Omar aufzumuntern und dem Fremd sein ein Stück entgegenzuwirken, wenn er ihn zu einem Karaoke Abend einlädt. Omar bekommt die Gelegenheit, auf einem Konzert sein musikalisches Können mit der Oud unter Beweis zu stellen. Doch Omar spielt diese nicht gerne, denn sie klingt nicht mehr so wie zu Hause und erinnert ihn immer wieder an die Heimat.

Limbo schafft etwas Besonderes. Der sehr von Trauer durchzogene Film bringt es fertig, durch seine Inszenierung immer wieder mal ein Schmunzeln rauszukitzeln, verliert dabei jedoch niemals an Ernsthaftigkeit. Auch wenn wir keine expliziten Szenen des Krieges sehen, sind dessen Folgen immer allgegenwärtig, wenn Omar mit seiner Familie telefoniert oder sich in tiefgründigen Gesprächen mit den anderen Geflüchteten über Fluchtgründe unterhält. Dass Omar sich fremd fühlt, wird durch den Umgang mit dem Instrument, dass er aus der Heimat mitbrachte, deutlich. Zu Hause spielte er seine Oud gerne, doch auf der schottischen Insel klingt sie nicht richtig und man könnte meinen Omar hätte das Spielen verlernt. Auch dass er sie stets in einem kleinen Koffer bei sich trägt, erweckt Bilder eines Sargträgers, der das Leid der Heimat mit sich rumschleppt. Zum Ende hin, gibt es dennoch Hoffnung, als sein Freund Farhad für ein Asyl bestätigt wurde und Omar endlich, nachdem seine Familie zu ihm auf die schottische Insel aufschließen konnte, auf einem Konzert emotionsgeladen seine Laute sp ielt.

:Artur Airich

Das Land der vielen Kontinente

Im Jahr 1992 fand das Afrika Film Festival in Köln zum ersten Mal statt. In diesem Jahr wird nicht nur die afrikanische Filmkunst, sondern auch das 30-jährige Bestehen gefeiert. Interessierten wird vom 13.09. bis zum 25.09. Vielfältiges in der Dom-Stadt geboten. Wir haben einen kleinen Überblick, worauf Ihr Euch freuen könnt.

Filme, Musik, Learnings, Essen, Vernisage und ganz viel Kultur: dafür steht das Afrika Film Festival, das für knapp zwei Wochen das Kölner Stadtgeschehen prägen wird. Film Initiativ in Köln, die Initaitor:innen fokussierten sich anfangs auf die umfassende Präsentation der zeitgenössischen afrikanischen Filmkunst und zwar unter dem Namen „Jenseits von Europa“ bekannt. Über die Jahre kamen Länderspecials hinzu, die Freiheitserkämpfungen in Afrika higlighten sollten, wie „50 Jahre Unabhängigkeit am Beispiel Ghanas“, zu den Revolten in Nordafrika, zum aktuellen Kino Südafrikas zwei Jahrzehnte nach dem Ende der Apartheid und zum African Diaspora Cinema. Im Jahre 2016 wurde der Untertitel „Jenseits von Europa“ aufgegeben und der offizielle Titel des Festivals wurde „Afrika Film Festival Köln“. Mit der Änderung des Namens kamen auch Programmänderungen. So fanden die Festivals im jährlichen Wechsel unter thematischen Schwerpunkten statt. 2018 wurde Filmkunst zum Thema „Migration in Afrika“ und 2019 lief das Festival unter dem Thema „Fundamentalismus und Migration“. Nach coronabedingter Pause ist das Thema in diesem Jahr AFRIKA 4.0 Chancen und Risiken der Digitalisierung. Mehr als 1000 Filme aus 40 Ländern konnten gezeigt werden und über 200 Filmschaffende ihre Projekte vorstellen, mit dem Publikum über ihre Arbeit diskutieren. Genau das macht das Festival, welches mittlerweile auch überregional und international Anerkennung bekommt, zu einem besonderen und einzigartigen Ort. Besuchende des Festivals können auch Teil dessen werden. Denn in diesem Jahr werden drei Publikumspreise vergeben: Der beste Spielfilm, die beste Dokumentation und der beste Kurzfilm. So bekommen alle Zuschauenden eine Stimmkarte und am Ende werden die Durchschnittsnoten errechnet und die Preise an die Bestbenoteten vergeben. Zusätzlich zu den Publikumspreisen wird zum ersten Mal der Filmpreis DIVERSITY von der Landesförderung Diversitätsfonds NRW des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen vergeben.

Das gesamte Programm findet ihr hier: www.afrikafilmfestivalkoeln.de/fileadmin/user_upload/Afrika_Film_Festival/19.Afrikafilmfestival/2022-08-04_aff_uebersicht-programm2022_web.pdf

:Abena Appiah

zur Seite mit den Vorurteilen

„Du Asylant!“

Ständig hört man in den Medien und in der Gesellschaft Wörter, wie „Flüchtlinge“ und „Asylanten“, doch was ist überhaupt ein Flüchtling und wer ist tatsächlich asylberechtigt? Wer sich rechtlich auskennt, muss bestimmt jedes Mal mit dem Kopf schütteln, wenn wieder einmal „Flüchtlingskrise 2015“ fällt, denn ein Flüchtling im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention gemäß Art. 1 A Nr. 1, ist nicht direkt ein Mensch, der vor Krieg flüchtet.

Den meisten Menschen, die Deutschland auf der Suche nach Asyl aufsuchen, wird Asyl oder die Flüchtlingseigenschaft niemals anerkannt. Asylberechtigt zu sein, hat nämlich einen besonders hohen Schutzstatus und bietet mehr Rechte als andere Aufenthaltstitel.
Das Recht in Deutschland zu bleiben, wird keinem geschenkt, anders als die Medien gerne behaupten. In der Praxis verteilt das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) nämlich mehr Ablehnungsbescheide mit nettem „Verlass das Land in den nächsten XY Tagen, sonst schieben wir dich ab“ Gruß als Mathelehrer Sechsen.
Also, wie schaffen es die Menschen in Deutschland zu bleiben? Nicht asylberechtigt zu sein, heißt Gottseidank nicht gleich nicht schutzbedürftig zu sein. Der Weg zur Gewährung eines Schutzstatus und zum Aufenthalt ist nur schwerer. Oft klappt es dann eben über einen subsidiären Schutzstatus, nationale Abschiebeverbote oder tatsächlich über Duldungen.
„Wie denn über Duldungen?“, fragt man sich da zurecht. Wer nämlich keinen Pass vorweisen kann, der kann zunächst auch nicht abgeschoben werden. Der Fokus liegt auf zunächst, denn das BAMF wäre nicht das BAMF, wenn es sich den Pass nicht auf irgendeine Art und Weise besorgen würde. Aus Angst vor der Abschiebung (und das ist auch längst kein Geheimnis) verstecken viele Menschen ihren Pass, in der Hoffnung nicht zurück in ein Kriegsgebiet oder in ein Land, das ihnen keine Zukunft bietet, abgeschoben zu werden.
Auch, dass Menschen in ihren öffentlichen Anhörungen über ihr Schicksal oder Fluchtgründe lügen, kommt nicht grade selten vor. Ob man ihnen das moralisch vorwerfen kann, ist eine andere Frage. Wenn ein Mensch, der innerstaatlichen Krieg, Hunger, kein Recht auf Bildung oder Zugang zu Arbeit und Existenzsicherung erlebt (hat), sich dennoch gezwungen fühlt über sein Schicksal zu lügen, weil dieser Mensch weiß, die Gründe reichen nicht aus - liegt das Problem womöglich anderswo, oder?

:Miena Momandi

Sozialleistungen für Ukrainische Geflüchtete im Vergleich

Etwa 6,6 Millionen geflohene Menschen aus der Ukraine leben mittlerweile in Europa. Die Sozialleistungen für Geflüchtete in Europa sehen dabei sehr unterschiedlich aus.

In Polen erhalten ukrainische Familien eine 18-monatige Aufenthaltserlaubnis mit Option auf Verlängerung. Mit einem Sonderstatus im Registersystem können sie Konten eröffnen, arbeiten und sich beim Finanzamt registrieren. Auch das Anmelden von ukrainischen Angestellten verläuft unbürokratisch. Über vier Monate lang erhalten Familien pro Person umgerechnet 8 Euro pro Tag und 120 Euro Kindergeld pro Monat. Jedoch gab es bereits Kürzungen in der Finanzhilfe für polnische Familien, die Geflüchtete aufnehmen und die kostenfreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs wurde gestrichen.

In Tschechien gab zusätzlich zu kostenlosen Wohn- und Essensangeboten rund 200 Euro monatlich. Auch die Kosten für die Krankenversicherung wurde übernommen. Im Sommer wurden auf einen Parlamentsbeschluss Leistungen gekürzt, um “Flüchtlingstourismus“ zu verhindern und Geflüchtete zur Arbeitssuche zu motivieren.
Deutschland und Österreich treffen sich sehr ähnliche Regelungen. Menschen aus der Ukraine und Familienangehörige haben ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht bis März 2023. Dieses kann um ein Jahr verlängert werden. Mit dem Aufenthaltsrecht ist der Zugang zu Wohnraum, medizinischer Versorgung und dem Arbeitsmarkt sowie Bildungssystem. Eine Grundsicherung kann beantragt werden und für Kinder gibt es zusätzlich ein Familiengeld.
Ungarn gilt als Transitland für Kriegsgeflüchtete. Nur ein kleiner Teil bleibt langfristig hier. Die Sozialleistungen sind schwach. Lediglich ein Anspruch auf Unterkunft, oft in Sammelunterkünften und ein Arbeitsrecht ist vorgesehen. Monatlich gibt es 60 Euro für Erwachsene und 35 Euro für Kinder. Minderjährige haben Zugang zu Kindergärten und Schulen. Bei der Ablehnung eines Jobangebots gehen Ansprüche verloren. Die Leistungen stehen als unzureichend in der Kritik.
Ähnlich verhält es sich in Rumänien. Hier fällt die monatliche Finanzhilfe noch magerer aus. 30 Euro pro Monat für Erwachsene und 40 Euro Kindergeld, wenn das Kind über zwei Jahre alt ist.

Die Schweiz vergibt den Schutzstatus S and ukrainische Geflüchtete für ein Jahr, mit Option auf Verlängerung. Geflüchtete dürfen jederzeit ein- und ausreisen und Arbeit in der Schweiz aufnehmen. Wenn der Lebensunterhalt nicht selbst verdient werden kann, bekommt Sozialhilfe, um den Grundbedarf zu sichern, die Hilfe erfolgt in Sachleistungen oder Geld.

:Artur Airich

Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Faktencheck Fakten-

Europa nimmt die meisten Geflüchteten auf

83 Prozent aller Flüchtlinge werden von sogenannten Entwicklungsländern aufgenommen**.** Bis Ende 2021 waren rund 89 Millionen Menschen auf der Flucht. In Europa leben knapp acht Prozent von den Schutzsuchenden. Viele bleiben in Ihren Heimatländern oder werden von Ländern in Afrika oder Asien aufgenommen, die selbst verschiedenen sozialen Konflikte zu kämpfen haben .

Wir können nicht alle aufnehmen

Die Länder die die meisten Schutzsuchenden aufgenommen haben sind:
Türkei (3,8 Mio.), Kolumbien (1,8 Mio.), Uganda (1,5 Mio.) Pakistan (1,5 Mio.), Deutschland (1,3 Mio) Deutschland liegt somit auf Platz fünf. Durch den Krieg in der Ukraine kamen in Deutschalnd rund 670.000 Menschen dazu. Trotz allem müsse man beachten, dass man auch die wirschaftliche sowie die politische Lage der Aufnahme Länder in betracht nehmen muss. So hat der Sudan fast so viele geflüchtete aufgenommen wie Deutschland hat aber halb so viele Einwoher:innen. Zudem steht der Sudan auf Platz 170 des 2019 erhobeben Wohlstandsindikator und deutschland auf Platz 6.

Sie kommen, um vom Sozialstaat zu profitieren

Asylsuchende erhalten weniger als befürftige Deutsche. So liegt der Hartz VI -Rgelsatz bei 449 Euro. Eine Schutzsuchende Person bekommt rund 367 Euro Sind Geflüchttete Anerkannt stehen ihnen dieselben Sozialleistungen zu wie Deutschen. Die Grundbedürfnisse der Geflüchteten kann auch durch Sachleistungen gedackt werden. So zählen Unterkunft, Essen, Heizung, Gesundheits- und Körperpflege und Haushaltswaren dazu. Dies ist der Fall bei einer Unterbingung in Gemeinschaftseinrichtungen. Zusätzlich erhalten sie ein Taschengeld von 163 Euro. Falls sie nicht in einer Aufnahmeeinrichtung untergekommen sind können Geldleistungen zur Deckung der Grundberüfnisse bekommen. bei alleinstehende Leistungsberechtigte liegt hier bei 204 Euro. Somit sind die Leistungen unter dem Haartz VI-Satz und es gibt zahlreiche Kürzungsmöglichkeiten sowie einen eingeschränkten Anspruch auf medizinische Versogung. Aus einer Studie von 2020 ging heraus, dass jeder zweite Geflüchtete fünf Jahre nach Ankunft einer sozialpflichtigen Arbeit nachging und somit keine Grundsicherung bnötigte.

:Abena Appiah